© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Ei von *Acidalia corrivalaria* Kretschmar.

Von **Ernst Rücker**, Charlottenburg, Wallstr. 68.

Mit 3 Abbildungen.

Von der im nördlichen Europa nur sehr sporadisch vorkommenden *Acidalia corrivalaria* Kretschmar scheint das Ei noch nicht beschrieben zu sein, wenigstens findet sich weder bei Berge-Rebel, noch bei Spuler, noch in der grofsen Eierarbeit von Peyron[1]) eine Beschreibung desselben.

Herr Geheimrat Heinrich-Charlottenburg stellte mir nun eine Anzahl Eier dieser Art, die ein bei Spandau gefangenes Weibchen in einer Schachtel abgelegt hatte, für eine genauere Untersuchung zur Verfügung. Für das Studium der

Abb. 1.

Abb. 2.

Abb. 3.

Abb. 1. Gesamtansicht des Eies. ca. 42 : 1.
Abb. 2. Aufsicht auf die Micropylarfläche des Eies. ca. 80 : 1.
Abb. 3. Die Umgebung der Micropyle stärker vergröfsert. ca. 150 : 1.

feineren Strukturen, besonders des Mikropylarapparates, kochte ich die Eier leicht in Wasser auf und untersuchte sie unter Glyzerin, nachdem vorher der Eiinhalt mit einer Nadel entfernt worden war. Die gelblich grünen Eier haben die Form eines sich gegen den Anheftungspol allmählich verdickenden Zylinders. Sie sind mit einer gelblich durchscheinenden Masse senkrecht an ihrer Unterlage festgeklebt. Diese Klebmasse befindet sich im Mittelpunkt der Basalfläche; von diesem Punkte aus nehmen nun 8 (in einem Falle 9) über das Ei verlaufende Längsrippen ihren Ursprung, die blätterartige Lamellen mit scharfem Rande darstellen. Sie erreichen kurz über dem Anheftungspol an der Stelle

[1]) J. Peyron, Zur Morphologie der skandinavischen Schmetterlingseier. Kungl. Svenska Vetensk. Handlingar. Ny Följd. 44, 1909.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des gröfsten Eidurchmessers ihre gröfste Breite, verschmälern sich allmählich nach der Mikropylarfläche zu und enden an ihr mit einer kolbigen Verdickung.

Die ganze Oberfläche des Eies, selbst die Lamellenränder, sind mit warzenartigen, in Querreihen angeordneten Erhebungen von unregelmäfsiger Gestalt besetzt. Nur auf der Mikropylarfläche gruppieren sie sich in konzentrischen Figuren um eine zentrale Mikropylarfigur. Die Mikropylarfläche selbst ist schwach konkav gekrümmt und zeigt 7 blumenblattartige, um die kleine Befruchtungsöffnung gelagerte Felder, deren erhöhter Rand durch verschmolzene Wärzchen gebildet zu sein scheint. In diesen 7 Zentralfeldern finden sich einige Wärzchen, welche sich undeutlich gegen die Unterfläche abheben. Konzentrisch um die Zentralfelder liegen einige Reihen sektorenartiger Figuren, entstanden durch dichtere Aneinanderlagerung und teilweise Verschmelzung der Wärzchen. Die in diesen Feldern liegenden Erhebungen sind deutlich abgesetzt. Nach dem Rande der Mikropylarfläche hin geht die kreisförmige Anordnung der Wärzchen mehr und mehr verloren. Die Länge des ganzen Eies beträgt 0,746 mm, der gröfste untere Durchmesser 0,3902 mm, der kleinste Durchmesser an der Mikropylarfläche 0,286 mm.

Von den von Peyron beschriebenen und abgebildeten *Acidalia*-Eiern gehören die von *A. similata* Thnbg., *A. virgularia* Hb., *A. pallidata* Bkh., *A. inornata* Hw. und *A. aversata* L. einem anderen Typus an, während die von *A. fumata* Stph., *remutaria* Hb. und *immutata* L. dem hier beschriebenen ähnlich sind; in der Form sind sie aber sämtlich plumper, mehr tonnenförmig, und die blätterartigen Lamellen springen weniger in den Eikörper ein, wie besonders die Querschnittbilder lehren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: 1920

Autor(en)/Author(s): Rücker Ernst

Artikel/Article: Das Ei von Acidalia corrivalaria Kretschmar. 175-176